

## Die dentale Trickkiste

Liebe Leserin, lieber Leser, am Anfang war es eine Idee, die von einigen für gut befunden, von anderen aber schon allein des Titels wegen belächelt wurde. Keiner hat gedacht, dass diese Serie vom Praktiker für den Praktiker ein solcher Erfolg wird. Sie spiegelt wie kaum eine andere Serie den Geist der „Quintessenz“ wider. Es soll sogar Hochschulkollegen geben, welche sich dieser Tipps und Tricks freudig bedienen ... Jetzt, mein lieber *Bücking*, ist aber Schluss mit der Beweihräucherung. Warum ist denn die Trickkiste eigentlich entstanden?

Als Leiter von vielen Kursen und Seminaren über nahezu 25 Jahre habe ich beobachtet, wie viel praktisches und theoretisches Wissen entstanden ist, kursorisch weitergegeben wurde, aber sehr häufig einfach wieder in Vergessenheit geriet. Dies konnte ich speziell im Grundkurs der Akademie Praxis und Wissenschaft verfolgen und fand es eigentlich schade, dass mühsam zusammengetragenes Wissen einfach wieder in der Versenkung verschwand. Wir, oder zumindest die meisten Zahnärzte, sind nun einmal keine Genies, also lebt die Qualität unseres zahnärztlichen Tuns von vielen kleinen Tipps und Tricks. Und jeder Kollege, egal wo er herkommt, hat einen solchen in der Tasche. So erhielt ich im Laufe der Zeit viele Hinweise von Kursteilnehmern und Kollegen aus allen Richtungen und baute sie erfolgreich in mein Behandlungsspektrum ein. Manchmal sage ich scherzhaft: Ich gebe nur Kurse, damit ich etwas lerne!

Aber diese Tricks sollen leben und weitergegeben werden, und so begann ich im Januar 2001 mit der monatlichen Niederschrift der Folgen für die dentale Trickkiste. Da die Redaktionen ausländischer Quintessenz-Zeitschriften Gefallen an der Serie fanden, erscheint sie mittlerweile auch auf Spanisch, Italienisch, Russisch, Polnisch, Tschechisch, Ungarisch und Rumänisch. Nach den ersten 40 Folgen entstand das Buch „Die dentale Trickkiste“, welches mit mehr als 3.000 verkauften Exemplaren ein Bestseller des Quintessenz Verlages ist und inzwischen auch auf Englisch erschien. 100 Folgen habe ich konzipiert, und dann gehe ich in Rente – das glaubt mir nur meine geliebte Ehefrau nicht, die ihren dentalverrückten Mann genau kennt – aber ein bisschen schwanger geht halt nicht!

So schreibe ich weiter in der Hoffnung, dass die Ideen nicht ausgehen, doch da habe ich keine Sorge. Ich bekomme jede Woche E-Mails mit Tipps, in jedem Kurs neue Impulse, und viele Kontakte zu Kollegen lassen neues Wissen entstehen, das von mir in meine Konzepte einge-

baut wird. Die Trickkiste ist so zu meinem Arbeitsbuch, zum Qualitätsmanagement-Instrument meiner zahnärztlichen Tätigkeit geworden. Sie stellt die Quintessenz von 34 Jahren Berufsausübung und 30 Jahren Praxis in Wangen im Allgäu dar.

Besonders freut es mich, dass fast alle Folgen nichts an Aktualität eingebüßt haben. Tatsächlich ändern sich meist nur die Werkzeuge und Materialien, während die Probleme dieselben bleiben. Wir haben in der Zahnheilkunde eigentlich nur zwei Probleme: Bakterien und Mechanik. Deshalb sind wir Biomechaniker – also doch Handwerker, wenn auch akademische. Der Mittelpunkt unseres Tuns, mit dem wir älter werden, ist der Patient, welcher unsere Kompetenz, besonders in den kleinen Details und Tricks, sehr wohl wahrnimmt und sich freut, wenn seine Behandlung dadurch besser und schneller vonstattengeht.

So ist es an der Zeit, Dankeschön zu sagen bei allen, welche die dentale Trickkiste ermöglicht und unterstützt haben: bei Herrn *Haase*, dem Verleger, für die Publikationsmöglichkeit überhaupt, bei Herrn Prof. *Noack*, dem Chefredakteur, für seine kritisch-wohlwollende Unterstützung, bei Herrn *Meenen*, dem Lektor, für die „Übersetzung“ vom Süddeutschen ins Hochdeutsche, bei Herrn *Rauschenbach* und seinem Repro-Team für die (vor)bildliche Betreuung und nicht zuletzt bei all den Kollegen und Freunden, welche mich mit E-Mails und Faxen so stark unterstützen. „G’sund bleiben und weiterschreiben“ stand auf einer Weihnachtskarte. Ja da kann ich doch einfach nicht anders ...

PS Wenn Sie selbst einmal einen Trick aus Ihrer Praxis in der „Quintessenz“ veröffentlichen möchten, nehmen Sie bitte mit mir oder dem Chefredakteur Kontakt auf.

Ihr

*Wolfram Bücking*

Dr. Wolfram Bücking

